

CURRICULUM

für die Weiterbildung im Gebiet
„Psychiatrie und Psychotherapie“
im Zentrum für Psychosoziale Medizin
des Klinikums Itzehoe

STAND: 03. JULI 2024



Zentrum für Psychosoziale Medizin
Klinikum Itzehoe
Robert-Koch-Str. 2
25524 Itzehoe

ALLGEMEINES

DAS KLINIKUM ITZEHOE

Das Klinikum Itzehoe ist ein *kommunales Schwerpunktkrankenhaus* in der Trägerstruktur eines Zweckverbandes aus Kreis Steinburg und Stadt Itzehoe. Das Klinikum Itzehoe verfügt nach Krankenhausplan Schleswig-Holstein aktuell über 689 stationäre und teilstationäre Behandlungsplätze¹ in elf Fachkliniken, mehrere klinikübergreifende Zentren und eine Belegabteilung. Pro Jahr werden mehr als 30.000 Patienten stationär, mehr als 3.000 teilstationär und mehr als 36.000 Patienten ambulant behandelt. Mit etwa 2.250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist das Klinikum der größte Arbeitgeber im Kreis Steinburg und mit etwa 150 Ausbildungsplätzen einer der größten Ausbildungsträger. Das Klinikum Itzehoe ist Akademisches Lehrkrankenhaus der Universitäten Kiel, Lübeck und Hamburg. Es ist Mitglied im 6K-Verbund kommunaler Kliniken in Schleswig-Holstein². Das Klinikum verfügt über eine Schule für Gesundheits- und Krankenpflege sowie einen ambulanten Pflegedienst mit ausgewiesener psychiatrischer Kompetenz.

DAS ZENTRUM FÜR PSYCHOSOZIALE MEDIZIN

Die Psychosoziale Medizin versteht sich als Integration der psychiatrischen, psychotherapeutischen, psychosomatischen und sozialen Aspekte in der Diagnostik und Therapie von Menschen mit psychischen Erkrankungen.

Das Zentrum für Psychosoziale Medizin (ZPM) teilt sich auf in einen Bereich für Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene. Im Nachfolgenden wird sich auf den Bereich für Erwachsene bezogen. Dem ZPM obliegt die Pflicht- und Regelversorgung für die erwachsenen Bewohner des Kreises Steinburg. Es wird stationäre, tagesklinische und ambulante Behandlung angeboten. Zusätzlich bietet das ZPM psychiatrische und psychotherapeutische Versorgung der Bewohner des Psychiatrischen Centrums Glückstadt an. Seit dem Jahr 2003 wird die

¹ Davon (nach Krankenhausplan) 48 Intensivbetten und 88 teilstationäre Plätze

² Zusammen mit Westküstenkliniken Heide und Brunsbüttel, Friedrich-Ebert-Krankenhaus Neumünster, Städtisches Krankenhaus Kiel, Klinikum Bad Bramstedt

Behandlung durch das Zentrum für Psychosoziale Medizin durch ein *Regionales Psychiatrie-Budget*³ finanziert^{4,5}. Vertragspartner des Klinikums Itzehoe sind dabei alle Krankenkassen in der Region. Das Budget gilt für alle Menschen, die im Zentrum für Psychosoziale Medizin wegen einer psychischen Störung behandelt werden.

ORGANISATIONSSTRUKTUR

Das Zentrum für Psychosoziale Medizin verfügt aktuell⁶ über folgende Behandlungskapazitäten⁷:

- (bis zu) 60 Betten für Psychiatrie, Psychotherapie bzw. Psychosomatische Medizin
- (bis zu) 43 tagesklinische Behandlungsplätze
- 16 Behandlungsplätze in der Psychosomatischen Tagesklinik

Das Zentrum ist in einzelne Behandlungsteams strukturiert, die in der Regel Patienten sowohl vollstationär und teilstationär sowie auch ambulant bzw. aufsuchend behandeln.

- Team 1: Patienten mit psychotischen Erkrankungen
- Team 2: Patienten in Krisensituationen sowie mit Abhängigkeitserkrankungen
- Team 3: Patienten mit Persönlichkeitsstörungen
- Team 4: Patienten mit affektiven Erkrankungen
- Team 5: Patienten mit psychosomatischen Erkrankungen
- Team HT: Aufsuchende Behandlung (Home Treatment)
- Therapiebereich Glückstadt: Tagesklinische und ambulante Behandlung für Patienten mit depressiven Störungen und Abhängigkeitserkrankungen, aufsuchende Behandlung

³ Seit 2013 Modellprojekt nach §64b SGB V

⁴ Deister A, Zeichner D, Witt T, Forster HJ (2010) Veränderungen der psychiatrischen Versorgung durch ein Regionales Budget. Psychiatr Prax 37, 335-342

⁵ König HH, Heinrich S, Heider D, Deister A, Zeichner D, Birker T, Hierholzer C, Angermeyer MC, Roick C (2010) Das Regionale Psychiatriebudget (RPB): Ein Modell für das neue pauschalierende Entgeltsystem psychiatrischer Krankenhausleistungen. Psychiatr Prax 37, 34-42

⁶ Diese Zahl weicht aufgrund der Regelungen des regionalen Psychiatriebudgets vom Krankenhausplan Schleswig-Holstein ab.

⁷ Aufgrund der Systematik des Regionalen Psychiatriebudgets ändern sich die zur Verfügung stehenden Kapazitäten in Abhängigkeit vom jeweiligen Patientenbedarf

PATIENTENSTRUKTUR

Durch die Mitarbeitenden des Zentrums für Psychosoziale Medizin werden alle erwachsenen Menschen behandelt, die im Kreis Steinburg an einer psychischen Störung leiden und für die Krankenhausbehandlung erforderlich ist.

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 1.737 Menschen in etwa 4.400 Behandlungsepisoden⁸ behandelt. Im stationären Bereich betrug die Fallzahl (Behandlungsepisoden) 746, im teilstationären Bereich 258. Im ambulanten Bereich betrug die Fallzahl (Quartale) etwa 3.350.

Die durchschnittliche (vollstationäre) Verweildauer betrug 22 Tage.

Die Diagnosenverteilung (Menschen pro Jahr) ist (2021) wie folgt:

■ F0 (organische psychische Störungen)	88
■ F1 (Abhängigkeitserkrankungen)	266
■ F2 (schizophrene und schizoaffektive Störungen)	228
■ F3 (affektive Störungen)	525
■ F4 (neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen)	366
■ F5 (Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren)	17
■ F6 (Persönlichkeitsstörungen)	162
■ F7 (Intelligenzminderung)	51
■ Andere Diagnosen	15

BEHANDLUNGSANGEBOT

Im ZPM werden in den verschiedenen Behandlungsteams aktuell u.a. folgende *therapeutische Angebote* vorgehalten (Reihenfolge alphabetisch):

- Ambulante Behandlung in Krisensituationen
 - Ambulante Weiterbehandlung bei besonderem Behandlungsbedarf
 - Behandlungskonferenz
 - Bewegungstherapie
-

⁸ Der Begriff „Behandlungsepisoden“ ersetzt in Modellprojekten den Begriff der „Fälle“

- Biologische Therapien / Psychopharmakotherapie
- Computergestütztes Kognitionstraining
- Emotionales Wahrnehmungstraining
- Ergotherapie
- Geschichtsgruppe
- Aufsuchende Behandlung (Hometreatment)
- Interaktionelle Gruppe
- Motivationsbehandlung bei Suchterkrankungen
- Musiktherapie
- Notfallbehandlung und Krisenintervention
- (Ohr-)Akupunkturbehandlung bei Abhängigkeitserkrankungen
- Offener Dialog
- Progressive Muskelrelaxation
- Psychoedukation
- Psychosoziale Therapieangebote
- Psychotherapeutische Behandlung einzeln und in der Gruppe
- Qualifizierte Entgiftung für Patienten mit Abhängigkeitserkrankungen
- Skills-Training
- Soziales Kompetenztraining
- Sozialpädagogische Beratung
- Systemische Therapieverfahren
- Tanz- und Bewegungstherapie
- Therapeutisches Klettern
- Therapeutisches Reiten
- Tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie
- Verhaltenstherapeutische Behandlung

ALLGEMEINES ZUR WEITERBILDUNG

GRUNDLAGE DER WEITERBILDUNG

Das vorliegende Curriculum basiert auf den Bestimmungen der Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Schleswig-Holstein vom 05.02.2020 in der Fassung vom 12.01.2022.

Die Weiterbildung ist fachlich an den Leitlinien der Fachgesellschaften und dem aktuellen Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis im Gebiet der Psychiatrie und Psychotherapie ausgerichtet.

DEFINITION DES GEBIETES

Das Gebiet Psychiatrie und Psychotherapie umfasst die Vorbeugung, Erkennung und somatotherapeutische, psychotherapeutische sowie sozialpsychiatrische Behandlung und Rehabilitation von psychischen Erkrankungen und Störungen, die psychosomatischen bzw. somato-psychischen Wechselwirkungen und toxischen Schädigungen unter Berücksichtigung ihrer psychosozialen Anteile, psychosomatischen Bezüge und forensischen Aspekte.

WEITERBILDUNGSZIEL

Ziel der Weiterbildung im Gebiet Psychiatrie und Psychotherapie ist die Erlangung der Facharztkompetenz nach Ableistung der vorgeschriebenen Weiterbildungszeit und Weiterbildungsinhalte.

GRUNDORIENTIERUNGEN

Im Zentrum für Psychosoziale Medizin ist eine Weiterbildung mit den Grundorientierungen „Verhaltenstherapie“, „tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie“ und „Systemische Therapie“ möglich.

Die für die Weiterbildung befugten Ärzte verfügen über folgende Psychotherapie-Qualifikation:

- Prof. Dr. Jens Reimer, MBA
- Dr. Henning Vieker
- Suchtmedizinische Grundversorgung, tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie
- Verhaltenstherapie

- Katja Bussolini
- Andrea Geisler
- Verhaltenstherapie
- tiefenpsychologisch orientierte Psychotherapie

ARBEITSVERHÄLTNIS

Die Weiterbildung im Zentrum für Psychosoziale Medizin des Klinikums Itzehoe erfolgt im Rahmen eines regulären tariflichen Angestelltenverhältnisses als Ärztin/Arzt in Weiterbildung. Die Dauer des Vertrages beträgt in der Regel die Länge der Weiterbildungszeit plus einem Jahr.

Die Vergütung erfolgt gemäß dem jeweils gültigen Tarifvertrag für Ärzte und Ärztinnen zwischen dem Klinikum Itzehoe und dem Marburger Bund.

Teilzeittätigkeit ist möglich. Die Weiterbildungszeiten verlängern sich entsprechend anteilig.

WEITERBILDUNGSBEFUGNIS

Die Weiterbildung erfolgt unter der Leitung und Verantwortung der zur Weiterbildung befugten Ärztinnen und Ärzte.

Die leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums für Psychosoziale Medizin beantragen eine gemeinschaftliche Weiterbildungsbefugnis im Gebiet “Psychiatrie und Psychotherapie”.

- | | | |
|--|---------------|--|
| ■ Professor Dr. med.
Jens Reimer, MBA | Chefarzt | ■ Arzt für Psychiatrie, Psychotherapie und
Suchtmedizin |
| ■ Dr. med. Henning Vieker | Ltd. Oberarzt | ■ Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie |
| ■ Katja Bussolini | Oberärztin | ■ Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie
■ Ärztin für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie |
| ■ Andrea Geisler | Oberärztin | ■ Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie |

WEITERBILDUNGSVERBUND

Das Zentrum für Psychosoziale Medizin ist Teil des Weiterbildungsverbundes Schleswig-Holstein, Region Südwest. Dazu gehören neben dem Klinikum Itzehoe die Kliniken für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in Elmshorn, Heide, Neumünster und Rickling.

Dieser Weiterbildungsverbund ist durch die Ärztekammer Schleswig-Holstein anerkannt. Es erfolgt dort gemeinsamer theoretischer Unterricht an den unterschiedlichen Standorten (vier Unterrichtsstunden pro Monat). Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur Supervision und Selbsterfahrung im Weiterbildungsverbund.

Das Zentrum für Psychosoziale Medizin ist weiterhin Mitglied im Weiterbildungsverbund Psychiatrie und Psychotherapie Hamburg (WVPPH). Der WVPPH ist von der Ärztekammer Hamburg anerkannt. Im WVPPH werden die theoretischen Grundlagen in den Schwerpunkten tiefenpsychologisch orientierter Psychotherapie und Verhaltenstherapie vermittelt, ebenso ist Selbsterfahrung und Supervision der psychotherapeutischen Fälle möglich.

WEITERBILDUNGSZEIT

Gemäß Weiterbildungsordnung gelten folgende Weiterbildungszeiten:

60 Monate unter Befugnis an Weiterbildungsstätten, davon

- müssen 24 Monate in der stationären Patientenversorgung, davon
 - 12 Monate in der stationären Akutversorgung abgeleistet werden
- müssen 12 Monate in der Neurologie abgeleistet werden
- können zum Kompetenzerwerb bis zu 12 Monate Weiterbildung in Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie und/oder im Schwerpunkt Forensische Psychiatrie erfolgen

DOKUMENTATION DER WEITERBILDUNG

Die Dokumentation der Weiterbildungszeiten und der Inhalte sowie der jährlichen Weiterbildungsgespräche erfolgt im von der Ärztekammer Schleswig-Holstein vorgegebenen Logbuch.

EINSATZORTE UND WEITERBILDUNGSZEITEN

Die Weiterbildung im Zentrum für Psychosoziale Medizin erfolgt grundsätzlich in folgenden Behandlungsteams unter der Leitung der zuständigen Oberärztin bzw. des zuständigen Oberarztes:

- Behandlungsteam für Patienten in akuten Krisensituationen und Patienten mit Abhängigkeitserkrankungen: mindestens 12 Monate, vorzugsweise in der ersten Hälfte der Weiterbildung
- Behandlungsteam für Patienten mit affektiven Störungen: mindestens 12 Monate, vorzugsweise nach einem Einsatz im Team für Patienten in akuten Krisensituationen oder entsprechenden Vorerfahrungen
- Behandlungsteam für Patienten mit psychotischen Erkrankungen: mindestens 12 Monate, vorzugsweise nach einem Einsatz im Team für Patienten in akuten Krisensituationen oder entsprechenden Vorerfahrungen
- Behandlungsteam für Patienten mit Persönlichkeitsstörungen: mindestens 6 Monate, vorzugsweise in fortgeschrittener Weiterbildung und bei tiefenpsychologischem Schwerpunkt.
- Behandlungsteam für aufsuchende Behandlung (Home-Treatment): nach individueller Absprache
- Behandlungsteam für Patienten mit psychosomatischen Erkrankungen: nach individueller Absprache
- Regelmäßiger Einsatz im Bereitschaftsdienst für das Klinikum Itzehoe
- Regelmäßiger Einsatz im Konsil- und Liaisondienst für das Klinikum Itzehoe
- Regelmäßiger Einsatz in der Zentralen Notaufnahme des Klinikums Itzehoe

Durch alle primär stationären Behandlungsteams erfolgt grundsätzlich auch eine integrierte tagesklinische sowie eine integrierte ambulante Behandlung.

Durch alle primär tagesklinischen Behandlungsteams erfolgt grundsätzlich auch eine integrierte ambulante Behandlung

REGELMÄßIGE WEITERBILDUNGSANGEBOTE

Die Vermittlung von Weiterbildungsinhalten erfolgt regelmäßig im Rahmen der oberärztlich geleiteten Visiten und Besprechungen des jeweiligen Behandlungsteams bzw. im Rahmen von Behandlungskonferenzen.

Folgende regelmäßige Weiterbildungsveranstaltungen werden im Zentrum für Psychosoziale Medizin durchgeführt:

- Weiterbildungsseminar zu unterschiedlichen allgemeinen und spezifischen Inhalten der Weiterbildungsordnung (60 Min. pro Woche)
- Psychiatrisches Fallseminar (wöchentlich, 60 Minuten/Woche)
- Veranstaltungen mit externen Referenten zu unterschiedlichen wissenschaftlichen Themen (3-4 mal pro Jahr)
- Inhäusiges konzentriertes Basisweiterbildungsprogramm Psychiatrie und Psychotherapie mit den Schwerpunkten Anamnese und Diagnostik einschließlich des psychopathologischen Befundes, der einzelnen Krankheitsbilder sowie verschiedenen therapeutischen Ansätzen einschließlich von psychotherapeutischen Verfahren (bedarfsweise)
- Möglichkeit der Teilnahme am Intensivkurs Psychiatrie einschließlich Forensik, den das Zentrum für Psychosoziale Medizin für das Psychologische Ausbildungsinstitut der Schön Klinik Bad Bramstedt vorhält

Folgende regelmäßige Weiterbildungsveranstaltungen werden im Rahmen des Weiterbildungsverbundes Schleswig-Holstein durchgeführt:

- Weiterbildungsseminar zu unterschiedlichen allgemeinen und spezifischen Inhalten der Weiterbildungsordnung (180 Min. pro Monat; jeweils 1. Mittwoch im Monat)

In allen Behandlungsteams erfolgt neben der kontinuierlichen chef- und oberärztlichen Supervision eine regelmäßige (14-tägige bzw. 4-wöchige) externe Team-Supervision.

LERNKONZEPT

Breite und Tiefe der vermittelten Kompetenzen werden in Beziehung gesetzt zum zeitlichen Ablauf der Weiterbildung sowie der konkreten klinischen Anforderungen im eingesetzten Bereich. Im Grundsatz wird der Lernstoff in Spiralen entsprechend des Grundsatzes vom Großen zum Kleinen angeordnet. Zunächst wird der Lernstoff in Makrospiralen (z.B. Anamneseerhebung, psychopathologischer Befund, Integration körperlicher und somatischer Befunde, vom Syndrom zur Diagnose, Krankheitsbilder entsprechen der Kategorien des Kapitels V (F) der ICD-10, allgemeine und spezifische Therapieverfahren, Prävention, Gemeindepsychiatrie) gegliedert. Innerhalb dieser wird der Lernstoff in Mikrospiralen (z.B. Epidemiologie, Ätiologie, Pathogenese, Klinik auf verschiedenen Ebenen und Therapie, sozialmedizinische Aspekte) vertieft. Die Spiralen werden jeweils mehrfach durchlaufen, so dass der Lernstoff zunehmend sicherer verstanden und angewendet werden

kann. Bei sicherem Verständnis eines Gebietes übernehmen die Weiterbildungsassistenten zunehmend eine aktive Rolle in der Vermittlung von Inhalten („see one, do one, teach one“). Üblicherweise stehen zu Beginn der Weiterbildungszeit die Makrospiralen sowie der Kompetenzerwerb in der psychiatrischen Akut- und Notfallmedizin als Mikrospirale im Vordergrund, um die Fähigkeiten zur Teilnahme am Bereitschaftsdienst zu sichern. In Abhängigkeit vom Einsatzbereich werden im Verlauf die Mikrospiralen (z.B. Psychose, Persönlichkeitsstörungen) intensiviert bearbeitet. Zugleich werden im Verlauf zunächst die theoretischen Aspekte der Psychotherapie möglichst zeitgleich mit der Selbsterfahrung aufgenommen, die dann um die angewandten Psychotherapiesitzungen ergänzt werden.

Im Rahmen der Weiterbildung besteht eine engmaschige Supervision durch Chefarzt und Oberärzte im Rahmen der Morgen- und Nachmittagsbesprechung /-übergabe, die Behandlungskonferenzen und Visiten und ad-hoc Supervision. Ergänzend wird eine Anleitung von Assistenten zu Beginn der Weiterbildungszeit durch erfahrenere Assistenten in Tandems angestrebt.

Führen von Gesprächen nach Ende von Weiterbildungsabschnitten / Kolloquium? Oder einmal jährlich?

KOSTEN DER WEITERBILDUNG

Für die im Rahmen der Weiterbildung der im Klinikum Itzehoe absolvierten Weiterbildungs-Anteile entstehen keine Kosten.

Für die außerhalb im Rahmen der Bestimmungen der Weiterbildungsordnung absolvierten Weiterbildungs-Anteile erfolgen gegebenenfalls eine Freistellung sowie eine Übernahme der Teilnahmegebühren.

SPEZIELLE ANGEBOTE IM RAHMEN DER WEITERBILDUNG

SPEZIELLE THERAPEUTISCHE ASPEKTE IM ZENTRUM FÜR PSYCHOSOZIALE MEDIZIN

- Wir berücksichtigen biologische, psychische und soziale Komponenten von Gesundheit und Krankheit.
- Ein besonderes Augenmerk legen wir auf einen systemischen und gemeindepsychiatrischen Ansatz, der die Funktionsfähigkeit im sozialen Kontext unserer Patientinnen und Patienten berücksichtigt.
- Wir berücksichtigen in diesem Zusammenhang ein *recovery*-orientiertes Modell der Behandlung und Versorgung.
- Unsere therapeutischen Ansätze basieren auf einer systemischen Ausrichtung.
- Wenn möglich setzen wir dabei Netzwerkarbeit ein.
- Wir wählen das individuell passende Setting für unsere Behandlung. Wenn möglich setzen wir ambulante Therapie vor tagesklinischer Therapie und tagesklinische Therapie vor stationärer Therapie ein.
- Eine individuelle und indikationsbezogene psychotherapeutische Behandlung wird für alle Patienten durch alle Behandlungsteams durchgeführt.
- Patienten mit psychiatrischen Krankheitsbildern im höheren Lebensalter (geronto-psychiatrische Erkrankungen) werden bevorzugt durch das Behandlungsteam behandelt, das ihrer Grunderkrankung entspricht
- Wir sind vollständig integriert in die Einrichtungen des Gemeindepsychiatrischen Verbundes im Kreis Steinburg.

NEUROLOGIE

Die Ableistung der Weiterbildungszeit von 12 Monaten in Neurologie kann nach Absprache in der Klinik für Neurologie des Klinikums Itzehoe erfolgen. Die Ableistung in Teilzeit ist gegebenenfalls möglich, wenn gleichzeitig ein Rotationspartner mit entsprechender Arbeitszeit zur Verfügung steht.

PROFESSIONELLES DEESKALATIONSMANAGEMENT

Allen Mitarbeitenden in Weiterbildung wird im Zentrum für Psychosoziale Medizin ein Training in professionellem Deeskalationsmanagement (ProDeMa) angeboten. Bei ProDeMa handelt es sich um ein umfassendes, praxisorientiertes und evaluiertes und innerbetriebliches Handlungs- und Trainingskonzept. Die wichtigsten Ziele des Konzeptes sind die Sicherheit der Mitarbeitenden vor psychischen und physischen Verletzungen durch An- oder Übergriffe von betreuten Menschen sowie die Qualität der in der Behandlung von Patienten mit aggressiven oder herausfordernden Verhaltensweisen. Das Konzept umfasst sieben Deeskalationsstufen, die u.a. darauf abzielen Aggression zu verhindern oder zu mindern, das Personal zu sichern und ggfs. den Patienten verletzungsfrei zu immobilisieren sowie einen Vorfall nachzubearbeiten und Unterstützung anzubieten.

Weitere Informationen

<https://www.prodema-online.de>

MITARBEITERJAHRESGESPRÄCHE

Mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Zentrums für Psychosoziale Medizin führen wir jährliche dokumentierte Mitarbeitergespräche. Dabei werden insbesondere auch individuelle Entwicklungsziele (innerhalb und außerhalb der Weiterbildung) besprochen und vereinbart. Den Mitarbeitergesprächen liegt ein strukturierter Fragenkatalog zu Grunde. Für die Ärztinnen und Ärzte in Weiterbildung werden Weiterbildungsgespräche und das Mitarbeiterjahresgespräch integriert, so dass inhaltliche Aspekte, die auch auf die Weiterbildung Einfluss nehmen (bspw. Zusammenarbeit mit dem direkten Vorgesetzten, Atmosphäre in der Abteilung, Schnittstellen etc.), mitberücksichtigt werden können.

AUS- UND WEITERBILDUNG IN SYSTEMISCHER THERAPIE

Wir bieten innerhalb des Zentrums für Psychosoziale Medizin und in Zusammenarbeit mit externen Ausbildern regelmäßige umfassende kostenfreie Maßnahmen der Aus- und Weiterbildung in Systemischer Therapie (*open dialogue*) an. Interventionen der systemischen Therapie werden durchgehend in allen Behandlungsteams in die Praxis umgesetzt.

FORTBILDUNGSMASSNAHMEN

Innerhalb des 6K-Verbundes wird ein breites Angebot an Fortbildungen in verschiedenen Bereichen vorgehalten. Dieses Angebot steht auch Ärztinnen und Ärzte zur Verfügung. Die Mitarbeitenden in Weiterbildung werden dabei insbesondere motiviert Angebote wahrzunehmen, die

- persönlichen Fähigkeiten,
- Führungskompetenzen,
- kommunikativen Kompetenzen und
- der methodischen Kompetenzen

stärken.

Weitere Informationen:

<https://www.6k-fortbildung.de/>

INTENSIVKURSE FÜR PSYCHIATRIE UND PSYCHOTHERAPIE

Die Assistenten in Weiterbildung haben die Möglichkeit an Intensivkursen zur Vorbereitung auf die Facharztprüfung teilzunehmen (z.B. über die DGPPN oder das Asklepios Klinikum Nord – Hamburg-Ochsenzoll).

KINDERBETREUUNG

Auf dem Gelände des Klinikums gibt es einen Kindergarten, der von der Montessori-Initiative betrieben wird. Das Montessori-Kinderhaus am Klinikum Itzehoe hat rd. 90 Plätze für Kinder im Alter von 0 – 14 Jahren, die in sieben Gruppen betreut werden. 30 Plätze sind für die Kinder der Beschäftigten des Zweckverbands sowie seiner Tochtergesellschaften reserviert. Die weiteren Plätze stehen allen Itzehoer Bürgern offen. Die Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 5.30 bis 20.00 Uhr. Eine Betreuung an Wochenenden sowie außerhalb der Öffnungszeiten wird bei entsprechender Nachfrage ebenfalls angeboten.

Prof. Dr. med. Jens Reimer
Chefarzt

Dr. med. Henning Vieker
Ltd. Oberarzt

Katja Bussolini
Oberärztin

Andrea Geisler
Oberärztin

INHALTLICHE UND ZEITLICHE GLIEDERUNG DER WEITERBILDUNG

ALLGEMEINE INHALTE

Gebiet Psychiatrie und Psychotherapie

Fachlich empfohlener Weiterbildungsplan für den/die Facharzt/Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie

(Psychiater und Psychotherapeut/Psychiaterin und Psychotherapeutin)

Gebietsdefinition	Das Gebiet Psychiatrie und Psychotherapie umfasst die Vorbeugung, Erkennung und somatotherapeutische, psychotherapeutische sowie sozialpsychiatrische Behandlung und Rehabilitation von psychischen Erkrankungen und Störungen, die psycho-somatischen bzw. somatopsychischen Wechselwirkungen und toxischen Schädigungen unter Berücksichtigung ihrer psychosozialen Anteile, psychosomatischen Bezüge und forensischen Aspekte.
Weiterbildungszeit	60 Monate Psychiatrie und Psychotherapie unter Befugnis an Weiterbildungsstätten, davon <ul style="list-style-type: none">• müssen 12 Monate in Neurologie abgeleistet werden• müssen 24 Monate in der stationären Patientenversorgung abgeleistet werden- können zum Kompetenzerwerb bis zu 12 Monate Weiterbildung in Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie und/oder im Schwerpunkt Forensische Psychiatrie erfolgen

Weiterbildungsinhalte der Facharzt-Kompetenz

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
Allgemeine Inhalte der Weiterbildung für Abschnitt B unter Berücksichtigung gebietsspezifischer Ausprägungen				
Spezifische Inhalte der Facharzt-Weiterbildung Psychiatrie und Psychotherapie				
Übergreifende Inhalte der Facharzt-Weiterbildung Psychiatrie und Psychotherapie				
Wesentliche Gesetze, Verordnungen und Richtlinien			Fachbezogene Aspekte der folgenden Bestimmungen: <ul style="list-style-type: none"> - Grundgesetz - UN-Behindertenrechtskonvention - Europäische Menschenrechtskonvention - Betreuungsrecht - Unterbringungs- und Maßregelvollzugsrecht - Sozialrecht - Strafrecht - Patientenrechte - Patientenverfügung - Patientenautonomie - Medizinethik und ihre Anwendung im Rahmen klinischer fallbezogener Ethikberatung 	-regelhafte Diskussion und Berücksichtigung gesetzlicher Grundlagen und Konventionen in der Diagnostik und Therapie
	Deeskalierende Maßnahmen im Vorrang zu Zwangsmaßnahmen		<ul style="list-style-type: none"> - Prinzipien der autonomie-fokussierten Psychiatrie - Zwangsvermeidung - partizipative Entscheidungsfindung 	<ul style="list-style-type: none"> - Grundhaltung der Klinik - Schulung in ProDeMa

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
			<ul style="list-style-type: none"> - deeskalierende Gesprächsführung 	<ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung eines systemischen Ansatzes - Einsatz von Genesungsbegleitern
	Wissenschaftlich begründete Gutachtenerstellung	3	Gutachten aus unterschiedlichen Bereichen, z. B. Sozial-, Zivil- und Strafrecht, zu Fragen von z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Vorsorgevollmacht - Einrichtung einer Betreuung - Unterbringung - Geschäftsfähigkeit - Erwerbs- und Berufsfähigkeit - Grad der Behinderung - Schuldfähigkeit - Kausalitätsfragen 	<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung an der Gutachtenerstellung
Grundlagen hereditärer Krankheitsbilder			<ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung molekularer Signaturen - Fachbezogene genetisch bedingte, multifaktorielle Krankheitsbilder und Entwicklungsstörungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Weiterbildung / Seminar - Erörterung genetischer Variablen für die Expression psych. Störungen
	Indikationsstellung für eine humangenetische Beratung		<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der fachgebundenen genetischen Beratung bei diagnostischer und prädiktiver genetischer Untersuchung - Interpretation und Aussagekraft genetischer Untersuchungsergebnisse: Sensitivität, Spezifität, prädiktiver Wert 	

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
			- methodische, psychosoziale und ethische Aspekte der genetischen Beratung und Diagnostik	
Psychiatrische Krankheitslehre und Diagnostik				
Allgemeine und spezielle Psychopathologie			Befunderhebung auf: <ul style="list-style-type: none"> - Symptomebene: Bewusstseinslage, Orientierung, kognitive Funktionen; Denken formal und inhaltlich, Wahrnehmungsstörungen, Ichstörungen, gerichteter und ungerichteter Antrieb, Psychomotorik (Parathymie, Stupor, Mutismus, Tics), Stimmungslage, Zwänge, Ängste, somatische und dissoziative Symptome, Kontaktverhalten, Selbst-/Fremdaggressivität, Persönlichkeitsakzentuierung, Krankheitsgefühl und -einsicht - Syndromebene: paranoid-halluzinatorisch, depressiv, manisch, kataton, u. a. - Nutzung von Befunderhebungsbögen, z. B. AMDP-System 	- Grundlagenschulung zu Psychopathologie und kontinuierliche Anwendung und Supervision
Grundlagen der Diagnostik und Therapie psychischer Erkrankungen und Störungen unter Einbeziehung biologischer, psychologischer und sozialer			- Anamnese - internistische und neurologische Untersuchung - biologische Faktoren: Transmitter, Neurodegeneration, Hirnentwicklungsstörungen,	- Theoretische Vermittlung im Rahmen der Seminar im ZPM und

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten. max. 50 Wörter</u>	
Faktoren			<ul style="list-style-type: none"> - neuroinflammatorische, neuroimmunologische und toxische Faktoren, Läsionen, Stresssystem - psychische Faktoren: Problemanalyse, Verhaltens- und Bedingungsanalyse, dysfunktionale Kognitionen, Monitoring von Emotionen, Ressourcenfeststellung, Konflikt, Strukturniveau - soziale Faktoren: Belastungsfaktoren und Ressourcen - entwicklungspsychologische Diagnostik - Grundlagen der Therapie: Pharmakotherapie, Psychotherapie, biologische und psychosoziale Verfahren <p>z. B. bei den folgenden Krankheitsbildern:</p> <ul style="list-style-type: none"> - affektive Erkrankungen - psychotische Erkrankungen - Suchterkrankungen - Persönlichkeitsstörungen - dissoziative und Verhaltensstörungen - hirnorganische Erkrankungen - Essstörungen - Entwicklungsstörungen - Angst- und Zwangsstörungen - somatoforme Störungen - Traumafolgestörungen 	<p>Weiterbündungsverbund</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kontinuierliche Anwendung und Supervision in der kin. Tätigkeit - Sicherstellung einer Rotation durch die verschiedenen Schwerpunktbereiche des ZPM
Somatische, insbesondere			Ursachen und Verlauf psychischer Erkrankungen	- Grundsätzliche

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten. max. 50 Wörter</u>	
neurobiologische, soziale und psychologische Grundlagen und Differentialdiagnostik sowie Verlauf psychischer Erkrankungen und Störungen einschließlich Transitionsphasen			<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen: Somatische, neurobiologische, soziale, psychologische und entwicklungspsychologische - Differentialdiagnostik bei Erkrankungen aus o. g. Spektrum - Verlauf psychischer Erkrankungen aus o. g. Spektrum - Transitionsphasen typische Krankheitsbilder des alternden Menschen einschließlich gerontopsychiatrischer Erkrankungen	Berücksichtigung im Rahmen des biopsychosozialen Konzeptes <ul style="list-style-type: none"> - Bewertung der einzelnen Faktoren in jeder Diagnostik / Therapie - Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie im Adoleszentenbereich - Behandlung gerontopsychiatrischer Patienten - Zusammenarbeit mit der Geriatrie
Grundlagen der Psychotherapie in den wissenschaftlich anerkannten Verfahren, insbesondere der tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapie, der Verhaltenstherapie, der systemischen Therapie sowie der Neuropsychologie			<ul style="list-style-type: none"> - allgemeine Wirkfaktoren der Psychotherapie, Fallkonzeption und Fokuswahl - Lerntheorien, Verhaltensanalyse, Übertragung, Gegenübertragung, Widerstand, systemische und neuropsychologische Grundlagen - Settingbedingungen (stationär, ambulant, spezielle Bedingungen im Maßregelvollzug o. ä.) 	<ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Psychotherapie werden im ZPM Weiterbildungsseminar sowie über die Weiterbildungsverbünde vermittelt - Die Einwebung in

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
			<ul style="list-style-type: none"> - Psychotherapie als Teil eines Gesamtbehandlungsplans, Interaktionen mit Pharmakotherapie und Soziotherapie 	den Gesamtbehandlungsplan, Diskussion von Interaktionen und Verbindung mit der Soziotherapie werden am konkreten Fall eingeübt
Grundlagen der somatischen und psychotherapeutischen Behandlung in der forensischen Psychiatrie			<ul style="list-style-type: none"> - Schuldfähigkeitsbeurteilung (§§ 20, 21 StGB) - Maßregeln der Besserung und Sicherung (§§ 63, 64, 66 StGB) - vorläufige Unterbringung nach § 126a StPO - Rahmenbedingungen einer Entlassung, der Aussetzung zur Bewährung sowie der ambulanten Nachbehandlung und der auferlegbaren Weisungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Theoretische Weiterbildung in Forensischer Psychiatrie
Psychodiagnostische Testverfahren, neuropsychologische und neurophysiologische Untersuchungs- und Behandlungsmethoden			<ul style="list-style-type: none"> - neuropsychologische Diagnostik zur Erfassung neuropsychologischer Syndrome wie Störungen der Orientierung, der Aufmerksamkeit und der Konzentration, der Sprache, z. B. bei Frontalhirnsyndromen - Demenztests, Intelligenztests - Fragebögen zu Symptomen und Funktionsdomänen - Persönlichkeitsdiagnostik - Fahreignungsdiagnostik 	<ul style="list-style-type: none"> - Theoretische Weiterbildung in Psychodiagnostik sowie neuropsychologische und neurophysiologischen Untersuchungs- und Behandlungsmethoden

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
			- Elektroenzephalographie	en
	Psychiatrische und psychotherapeutische Anamnese- und Befunderhebung unter Einbeziehung familiärer, psychosozialer, altersspezifischer, epidemiologischer und transkultureller sowie kultur- und werteorientierter Gesichtspunkte einschließlich der Anwendung standardisierter Verfahren sowie Fremd- und Selbstbeurteilungsskalen, davon		<ul style="list-style-type: none"> - Einbezug von relevanten Drittpersonen - Durchführung und Befunderstellung bei standardisierten Testverfahren und Skalen zu Symptomen, Syndromen und Funktionsbeeinträchtigungen - Aufklärung von und situationsgerechte Kommunikation mit <ul style="list-style-type: none"> o Patienten mit reduzierter Auffassungs- und Gedächtnisleistung o Eingeschränkter affektiver und autopsychischer Wahrnehmungsfähigkeit sowie o Beurteilung der Einwilligungsfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Gespräche mit Familie, Angehörigen, Begleitern - Praktische Einübung von Gesprächen mit besonderen Anforderungen in situationsadäquater Kommunikation - Beteiligung an der Indikationsstellung , Durchführung und Auswertung psychologischer Testverfahren unter Berücksichtigung der Diagnose und der Therapie psychischer Störungen

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
	- dokumentierte Erstuntersuchungen	60		
	Indikationsstellung und Befundinterpretation von elektrophysiologischen Methoden, z. B. Elektroenzephalographie			- in Zusammenarbeit mit der Neurologie
	Indikationsstellung und Befundinterpretation bildgebender Verfahren, z. B. kraniale Computertomographie, Kernspin- und Positronen-Emissions-Tomographie			- in Zusammenarbeit mit der Radiologie
	Lumbalpunktionen einschließlich der Interpretation von Liquordiagnostik		Durchführung und Interpretation unter besonderer Berücksichtigung von <ul style="list-style-type: none"> - neurodegenerativen - neuroimmunologischen - entzündlichen Krankheitsbildern 	- partiell Durchführung im ZPM, partiell in der Neurologie
Grundlagen der neuropsychiatrischen Differentialdiagnostik und der klinisch-neurologischen Diagnostik			<ul style="list-style-type: none"> - Hirnorganische Ursachen für psychische Erkrankungen und assoziierte Syndrome - Erhebung des neurologischen Befundes 	<ul style="list-style-type: none"> - In der Diskussion der Krankheitsbilder werden mögliche hirnorganische Ursachen regelhaft mitdiskutiert - Die neurologische

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
				Befunderhebung ist regelmäßig Teil der Aufnahmeuntersuchung
	Psychiatrische und psychotherapeutische Konsiliar- und/oder Liaisondienste, davon		<ul style="list-style-type: none"> - organischen psychischen Störungen und Syndromen - depressiven, Angst- und anderen Störungen bei somatischen Erkrankungen - z. B. deliranten Syndromen, dementiellen Syndromen, Intoxikationen, depressiven, manischen und psychotischen Syndromen, Belastungsreaktionen, suizidalen Syndromen, Aggressivität, somatoformen Syndromen - peripartalen psychischen Störungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Durchgängige Beteiligung am Konsiliar- und Liaisondienst des Klinikums Itzehoe
	- dokumentierte Fälle	40		
	Diagnostik von psychischen Erkrankungen und Störungen im Alter unter Berücksichtigung von Multimorbidität und Einbeziehung des psychosozialen Umfeldes		<ul style="list-style-type: none"> - insbesondere bei Demenz, Delir, Altersdepression, Schlafstörung - Geriatrisches Assessment einschließlich Test-, Untersuchungs- und Schätzskalen zur Einordnung und Behandlung von geriatrischen Syndromen und Krankheitsfolgen - Besonderheiten der Pharmakotherapie im Alter - Indikation und Interpretation von Labor- und Zusatzuntersuchungen wie Bildgebung und Liquoruntersuchung - Neuropsychologische Demenzdiagnostik 	<ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung in der Regelbehandlung älterer Menschen im ZPM

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten. max. 50 Wörter</u>	
Behandlung psychischer Erkrankungen und Störungen				
Psychische Erkrankungen und Störungen im Kindes- und Jugendalter			z. B. - Entwicklungsstörungen - Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen - Lese-Rechtschreib-Störungen und Dyskalkulie - Bindungsstörungen - Autismusspektrumstörungen - Emotionale Störungen	- Vermittlung in Weiterbildungsseminaren - Zusammenarbeit mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie - Aufbau eines Adoleszentenbereiches
Technik der Behandlung durch Spezialtherapeuten, z. B. Ergotherapeuten, Physiotherapeuten, Heilpädagogen, Sprach-, Bewegungs- und Kreativtherapeuten				- Regelmäßige interdisziplinäre, multiprofessionelle Weiterbildungen - Integration der verschiedenen Berufsgruppen in die Behandlungsteams
	Angehörigenarbeit und triadische Arbeit		Berücksichtigung der Patienten- und Angehörigenperspektive mit der Zielsetzung - Partizipation - Mediation - Leitung bzw. Co-Leitung einer Angehörigengruppe - Netzwerkarbeit	- Einsatz von Genesungsbegleitern und Psychiatrieerfahrenen im ZPM - Systemisches Arbeiten nach den Prinzipien des

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
				<ul style="list-style-type: none"> - offenen Dialoges - Teilnahme an der Angehörigengruppe
Spezielle Versorgungsformen, z. B. Home Treatment, Akutbehandlung im häuslichen Umfeld, Interventionen in den Bereichen Wohnen und Arbeit			Einschließlich <ul style="list-style-type: none"> - stationsäquivalenter Behandlung - intensivierter ambulanter Versorgung - alternativer Rückzugsorte - stationärer und ambulanter betreuter Wohnformen - medizinischer und beruflicher Rehabilitation - vertragsärztlicher Versorgung 	<ul style="list-style-type: none"> - theoretische Vermittlung über die Weiterbildungsseminare - Möglichkeit der praktischen Arbeit im <i>home treatment</i> Team sowie in der Rehabilitation
	Einleitung von Maßnahmen zur Wiederherstellung der Selbstständigkeit und Minderung der Pflegebedürftigkeit, zur Sicherung der Geschäftsfähigkeit sowie Einleitung von Vorsorgevollmacht, Betreuung und Pflege		<ul style="list-style-type: none"> - Prophylaxe alterstypischer und altersassoziierter körperlicher und seelischer Erkrankungen sowie von Immobilität - sektorenübergreifende rehabilitative Behandlung unter Berücksichtigung individueller, regionaler und struktureller Kontextfaktoren mittels sozialpsychiatrischer und komplementärer Behandlungsangebote 	<ul style="list-style-type: none"> - Anwendung präventiver Maßnahmen - Integration der Behandlung in den gemeindepsychiatrischen Verbund
	Psychiatrische und psychotherapeutische Therapie von Menschen mit psychischen Erkrankungen und Störungen		<ul style="list-style-type: none"> - Behandlung von Patienten aller relevanter Diagnosegruppen unter Anwendung des psychiatrischen Gesprächs, psychotherapeutischer, 	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Routinetätigkeit im Rahmen der Weiterbildung

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
	mittels bio-psycho-sozialem Behandlungsansatz unter Berücksichtigung der Transitionsphasen, davon		psychopharmakologischer, soziotherapeutischer, sowie weiterer (z. B. nicht-invasive Hirnstimulation) Ansätze - Therapieplanung einschließlich Festlegung und Überprüfung von Therapiezielen - Einleitung von Maßnahmen zur Wiedereingliederung in das Erwerbsleben und in das soziale Umfeld	
	- dokumentierte Fälle	300		
	Therapie von Traumafolgestörungen mittels wissenschaftlich anerkannten Verfahren bei Patienten	5	z. B. - Expositionstherapie - EMDR - kognitive Therapie	- insbesondere über den Bereich Persönlichkeitsstörungen und Migrationsambulanz
Grundlagen der Psychopharmakologie			- Grundlagen von Pharmakodynamik und -kinetik, Interaktionslehre, therapeutisches Drug Monitoring, besondere Bedingungen bei zwangsweiser Medikation - Nebenwirkungen und Störungen durch Medikation, insbesondere Polypharmazie, Pharmakotherapie im Alter	- Regelmäßige Anwendung im Rahmen psychopharmakologischer Therapie
Somatische Therapieverfahren, z. B. Lichttherapie, Stimulationsverfahren, Schlafphasenverschiebung und			z. B. - nicht-invasive Hirnstimulationsverfahren rTMS und tDCS - EKT	- EKT und rTMS bzw. tDCS über 4-wöchige Hospitation in Partnerklinik

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
Wachtherapie			<ul style="list-style-type: none"> - circadian-schlafphysiologische Therapieverfahren 	
Grundlagen der psychosozialen Therapien			<ul style="list-style-type: none"> - z. B. <ul style="list-style-type: none"> o Recovery-Konzept o Milieuthherapie o Partizipative Entscheidungsfindung o Anti-Stigma-Arbeit o Selbstmanagement & mediengestützte Selbsthilfe o Selbsthilfegruppen o Peer-Support - Gemeindepsychiatrische Behandlungsansätze - Multiprofessionelle Behandlungsansätze - Case-Management - Teilhabeförderung <ul style="list-style-type: none"> o Unterstütztes Wohnen o Arbeitsrehabilitation und Teilhabe am Arbeitsleben - Unterstützung von Angehörigen - Kenntnisse zur Versorgungssituation und leistungsrechtlichen Perspektive 	<ul style="list-style-type: none"> - Besondere milieutheraeutische Ausrichtung des ZPM - Recoveryorientierung des ZPM - Ressourcenfördernde Therapie - Einsatz von Genesungsbegleitern - Möglichkeit der ärztlichen Begleitung von Rehabilitation
	Einleitung und Überwachung von ergotherapeutischen, sport- und bewegungstherapeutischen und kreativtherapeutischen Maßnahmen		Einschließlich Teilnahme an multiprofessionellen Teambesprechungen	<ul style="list-style-type: none"> - Ergotherapie als Teil der multiprofessionellen Behandlung in allen Teams

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
	Mitbehandlung von Folgen psychischer Erkrankungen und Störungen auf somatische Funktionen sowie Behandlung von Folgen somatischer Erkrankungen auf psychische Funktionen		<ul style="list-style-type: none"> - metabolisch-endokrine und kardiovaskuläre Erkrankungen als Folgen oder Ursachen psychischer Störungen bzw. deren Behandlung - Erfahrungen im Bereich der Konsiliar- und Liaisonpsychiatrie und im Konsiliarwesen 	<ul style="list-style-type: none"> - Abbildung über den psychosomatischen Schwerpunktbereich des ZPM sowie den Konsiliar- und Liaisondienst im Klinikum Itzehoe
	Behandlung von Menschen mit psychischen Erkrankungen und Störungen aufgrund von Störungen der Schlaf-Wach-Regulation, der Schmerzwahrnehmung und der Sexualentwicklung und -funktionen einschließlich Störungen der sexuellen Identität		<ul style="list-style-type: none"> - verschiedene Formen von Insomnie, Hypersomnie und Parasomnie - chronische Schmerzstörungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Behandlung von Patienten mit Schlafstörungen, Schmerzstörungen, somatoformen Störungen (Psychosomatik), auch Störungen der Sexualentwicklung und transsexuellen Menschen
	Psychopharmakotherapie einschließlich Drugmonitoring, der Erkennung und Verhütung unerwünschter Therapieeffekte sowie der Probleme der Mehrfachverordnung und Risiken des Arzneimittelgebrauchs unter Einbeziehung rechtlicher,		<ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung somatischer Komorbidität und Schwangerschaft und Stillzeit - Abwägung von Wirkung und Nebenwirkungen - Berücksichtigung von Wechselwirkungen und Absetzphänomenen - Neurologische Pharmakotherapie - Schmerztherapie - Verlaufskontrolle mittels Laborkontrollen, EKG etc. 	<ul style="list-style-type: none"> - Praktische Einübung insbesondere auch über den Konsiliar- und Liaisondienst (Gynäkologie des Klinikum Itzehoe)

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
	ökonomischer und ethischer Fragen einschließlich der Besonderheiten der Pharmakologie im Alter		- Behandlungsdauer	
	Mitwirkung bei Elektrokonvulsionstherapie (EKT) und anderen Hirnstimulationsverfahren			- Mitwirkung an EKT und Hirnstimulationsverfahren im Rahmen einer Kooperation
	Therapie von Menschen mit psychischen Erkrankungen und Störungen im Alter unter Berücksichtigung von Multimorbidität, Polypharmazie und Einbeziehung des psychosozialen Umfeldes		- pharmakodynamische und -kinetische Besonderheiten des höheren Lebensalters - Behandlung von Demenzen, deliranten Zuständen, Schlafstörungen im Alter - Besondere Aspekte der Psychotherapie im höheren Lebensalter	- Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Patienten im ZPM - Konsiliar- und Liaisondienst, hier insbesondere Gerontopsychiatrie des Klinikum Itzehoe
Grundlagen der Palliativmedizin			- Prinzipien einer Therapiezieländerung - palliative Schmerztherapie - palliative Psychopharmakologie - Kenntnisse der ethischen Aspekte von Sterbehilfe, - Bedeutung von Patientenverfügungen	- In Einzelfällen palliative Situation von psychiatrischen Patienten im ZPM - Konsil- und Liaisondienst für Palliativeinheit am

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
				Klinikum Itzehoe
	Entspannungsverfahren, z. B. autogenes Training, progressive Muskelrelaxation, Hypnose		Grundlagen und eigene Übungen unter Einschluss von Achtsamkeitsübungen	- Extern über Weiterbildungsverbund; Möglichkeit der Anwendung nach Kenntniserwerb im ZPM
	Anwendung supportiver und psychoedukativer Methoden		<ul style="list-style-type: none"> - Co-Leitung und Leitung von störungsspezifischen Gruppen (z. B. Psychosen, affektiven Störungen, Abhängigkeitserkrankungen etc.) - einschließlich der Psychoedukation Angehöriger, Anleitung zu Selbstbeobachtungsprotokollen und Selbstmodifikation 	- im Rahmen der klinischen Tätigkeit
	Psychiatrisch-psychotherapeutische Gesprächsführung und Beziehungsgestaltung unter Berücksichtigung von Syndrom und Krankheitsstadium, der eingeschränkten kognitiven und affektiven Wahrnehmungsfähigkeit und Introspektionsfähigkeit des Patienten		<ul style="list-style-type: none"> - insbesondere bei Patienten <ul style="list-style-type: none"> o in suizidalen Krisen o in akutpsychotischen Krisen, u.a. Deeskalation bei Aggressivität o mit reduzierter Auffassungs- und Gedächtnisleistung o in dissoziativen Zuständen o mit eingeschränkter Krankheitseinsicht - Techniken: Validierung, reziproker Beziehungsaufbau, Kontingenzmanagement etc. 	- Im Rahmen der klinischen Ausbildung, insbesondere zentrale Notaufnahme, Teams für Krisenbehandlung

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten. max. 50 Wörter</u>	
			- Einbeziehung von Angehörigen	
	Psychotherapeutische evidenzbasierte Kurzinterventionen (Techniken), die aus den wissenschaftlichen anerkannten Therapieverfahren und -methoden hergeleitet sind, in Therapieeinheiten in vier Sitzungen á mindestens 20 Minuten		u. a. <ul style="list-style-type: none"> - Ressourcenaktivierung - Exposition - Vermittlung metakognitiver Kompetenzen - emotionsaktivierende Techniken - Erarbeitung maladaptiver Schemata - Akzeptanz- und Veränderungsorientierte Interventionen - motivationale Interventionen - Emotionsmodulation und Impulskontrolle - Übertragungsdeutung, Konfrontation - Containing - Paar- und Familientherapie - Reframing - zirkuläres Fragen über das gesamte Diagnosespektrum 	- im Rahmen der klinischen Tätigkeit
	Durchführung wissenschaftlich anerkannter Psychotherapieverfahren und Methoden, insbesondere ENTWEDER im verhaltenstherapeutischen Verfahren ODER im psychodynamischen/ tiefenpsychologischen			

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
	Verfahren ODER im Verfahren der systemischen Therapie (Einzel-, Paar- oder Familientherapie)			
	- Theorie- und Fallseminare in Stunden	100	- Umfassende Kenntnis der Theorie des gewählten Verfahrens und Grundlagen der anderen beiden Verfahren einschließlich schulenübergreifender Ansätze - Beurteilung klinischer Studien - empfohlen wird ein Verhältnis von 1:1	- über Weiterbildungsverbände bzw. Institute
	- dokumentierte Fälle Einzelpsychotherapie (bei systemischer Therapie auch Paar- und Familientherapie) mit Patienten in der jeweiligen Grundorientierung unter Supervision, davon	10	Unter Berücksichtigung aller häufigen psychiatrischen Erkrankungen	- Institute oder ZPM
	o Kurzzeitpsychotherapien von 5 - 25 Stunden Therapiedauer	6	Ambulante oder stationäre Fälle, unter regelmäßiger Fallsupervision alle 4 Stunden von mindestens 30 Minuten Dauer	
	o Psychotherapie	2	Ambulante Fälle oder Beginn unter stationären	

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
	n von mindestens 25 Stunden Therapiedauer		Bedingungen und ambulante Fortführung, unter regelmäßiger Fallsupervision alle 4 Stunden von mindestens 30 Minuten Dauer	
	o Langzeittherapien von mindestens 45 Stunden Therapiedauer	2	Ambulante Fälle oder Beginn unter stationären Bedingungen und ambulante Fortführung, unter regelmäßiger Fallsupervision alle 4 Stunden, von mindestens 30 Minuten Dauer	
	Gruppenpsychotherapie in der gewählten Grundorientierung mit 3 bis 9 Teilnehmern unter Supervision in Stunden	120	<ul style="list-style-type: none"> - Übernahme zunächst der Co-Therapeuten-, dann der Therapeutenfunktion; - Supervision alle 4 Stunden 	- Im ZPM
	Koordination der sozialpsychiatrischen Behandlung		z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Recovery-Konzept - Empowerment - Koordination der Teilhabe an Arbeit - Bildung sowie sozialem Leben - Psychiatrische Krankenpflege und Soziotherapie - interprofessionelle Zusammenarbeit - unterstütztes Wohnen - Supported Employment 	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Integration der Recovery-Orientierung und der Ressourcenaktivierung / Empowerment in die Behandlung - Regelmäßige Integration von sozialtherapeutischen Aspekten
	Behandlung psychischer			- In der klinischen

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
	Erkrankungen und Störungen bei Menschen mit Behinderung und mit Intelligenzminderung			Regelversorgung
Suchtmedizinische (Grund-)Versorgung				
	Entzugs- und Substitutionsbehandlung		<ul style="list-style-type: none"> - Potenz und Wirkdauer verschiedener Suchtstoffe, Konsumformen, Intoxikation, Komplikationen, Entzugsdelir - Alkoholabhängigkeit: Medikamentös unterstützte/score-gestützte Entzugsbehandlung - Opiatabhängigkeit: Opioid-gestützter Entzug - Prinzipien abstinentorientierte vs. substitutionsgestützte Postakuttherapie - Differentialindikation für Opiatsubstitute, Durchführung der Substitution - Naltrexon-gestützte abstinentorientierte Postakuttherapie - Benzodiazepin-gestützter Benzodiazepinentzug - medikamentöse Unterstützung des Entzugs von Cannabis und Stimulanzien - Einleitung und Durchführung von Substitutionen bei stationären Patienten 	<ul style="list-style-type: none"> - Theoretische Vermittlung in den Seminaren - Praktische Tätigkeit in der zentralen Notaufnahme sowie im Team für Krisen- und Suchtpatienten
	Krisenintervention und suchtmedizinische Notfälle		<ul style="list-style-type: none"> - Umgang mit Suizidalität - vital bedrohliche Intoxikationen bei Alkohol-, Opiat- und Stimulanzientoxikation, epileptische Anfälle 	<ul style="list-style-type: none"> - Theoretische Vermittlung in den Seminaren - Behandlung von

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
			<ul style="list-style-type: none"> - Alkoholabhängigkeit: Neuropsychiatrische Komplikationen (Delirium tremens, Halluzinose, Eifersuchtwahn, Wernicke Enzephalopathie, Korsakow-Syndrom), medizinische Folgeschäden - Opiatabhängigkeit: Medizinische Folgeschäden, insbesondere bei intravenösem Konsum - Drogeninduzierte Psychosen bei Cannabis, Stimulanzien- und Halluzinogenkonsum - Komplikationen durch Aggressivität, Expansivität bei Stimulanzienkonsum 	<p>Alkoholentzügen einschließlich qualifiziertem Entzug</p> <ul style="list-style-type: none"> - Behandlung von Patienten mit weiteren Abhängigkeitserkrankungen
	Qualifizierte Entzugsbehandlung aller stoffgebundenen Süchte, insbesondere Alkohol, Medikamente, Nikotin und illegale Drogen		<ul style="list-style-type: none"> - motivierende Gesprächsführung, Beachtung von Veränderungsbereitschaft und Motivationsstadium - Psychoedukation, Entspannungsübungen, Verhaltenstherapeutische Ansätze zur Rückfallprävention - Gruppentherapeutische Programme, Vermittlung zu Selbsthilfegruppen - Einleitung von stationären und ambulanten rehabilitativen Maßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Qualifizierter Entzug im Suchtteam - Möglichkeit zur Beteiligung an rehabilitativen Maßnahmen
Suchthilfesystem, z. B. Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen			<ul style="list-style-type: none"> - Träger und Angebote der Beratungsstellen: Individuelle und Familienberatung, Gruppentherapie - stationäre, teilstationäre und ambulante Akut- und Postakuttherapie, Rehabilitation, Adaption: Prinzipien und Schnittstellen 	<ul style="list-style-type: none"> - Überleitung in gemeindepsychiatrische Angebote und Selbsthilfe - Selbsthilfe auch mit Gruppen im ZPM

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
			<ul style="list-style-type: none"> - Prinzipien der 12-Schritte-Programme, Anonyme Alkoholiker u. a. 	
	Anamneseerhebung bei Menschen mit substanzabhängigen und substanzunabhängigen Abhängigkeitserkrankungen einschließlich der Berücksichtigung der Motivationsentwicklung und des sozialen Umfeldes, davon		<ul style="list-style-type: none"> - Eigen- und Familienanamnese, fetales Alkoholsyndrom, biographische Anamnese, sozialer Hintergrund, soziale Bindungen innerhalb und außerhalb eines Konsummilieus, Ressourcen - Kriterien für schädlichen Gebrauch und Abhängigkeit. Unterscheidung Toleranzentwicklung und Entzugssymptome vs. Craving und verminderte Verhaltenskontrolle - Abhängigkeitstyp und typische Entzugssyndrome bei den verschiedenen Suchtstoffen - pathologisches Glücksspiel, Internetsucht und andere Verhaltenssüchte - psychiatrische Komorbidität - Motivational Interviewing 	<ul style="list-style-type: none"> - Im Rahmen der klinischen Routinetätigkeit - Theoretische Vermittlung von motivierender Gesprächsführung sowie Einübung praktischer Anwendung
	- dokumentierte Fälle	10		
	Suchtmedizinische Behandlung und Beratung von Menschen mit krankhaftem stoffgebundenen und nicht stoffgebundenen Suchtverhalten mit Anwendung von somatotherapeutischen und		<ul style="list-style-type: none"> - qualifizierte Entzugsbehandlung - Psychoedukation, Beratung - motivierende Gesprächsführung - Angehörigenarbeit - Berücksichtigung psychiatrischer Komorbiditäten im Gesamtbehandlungsplan (z. B. Depression, Angststörung, PTSD) 	<ul style="list-style-type: none"> - Im Rahmen der klinischen Routinetätigkeit

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
	psychotherapeutischen Verfahren einschließlich der motivierenden Gesprächsführung, davon		<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnisse psychotherapeutischer Ansätze: Kognitiverhaltenstherapeutisch, z. B. Cue Exposure, Resistance Training, Kontingenzmanagement; systemisch/familientherapeutisch, z. B. CRAFT (Community Reinforcement and Family Training) - Differentialindikation für rehabilitative Maßnahmen 	
	<ul style="list-style-type: none"> - dokumentierte Fälle mit jeweils mindestens 5 Sitzungen 	3		
Prävention und Rehabilitation				
Klassifikationsmodelle der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit von Menschen mit psychischen Erkrankungen und Störungen, z. B. International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF)				<ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung im Rahmen der theoretischen Weiterbildung
Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention bei psychischen Erkrankungen und Störungen einschließlich Suchterkrankungen, auch bei Ko- und Multimorbidität mit somatischen Krankheiten			<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnisse zu Risikopopulationen (z. B. Kinder psychisch kranker Eltern, Menschen mit Migrationshintergrund, Menschen mit geistiger Behinderung) - insbesondere Früherkennung und Frühintervention psychischer Erkrankungen mit Risiken zu schweren Verläufen, wie z. B. 	<ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung im Rahmen der theoretischen Weiterbildung

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
			Psychosen - präventive Aspekte in der Angehörigenarbeit (Belastungen und Bedarfe (er)kennen) - verschiedene Formen von Stigma und Anti-Stigma-Interventionen	
Primärprävention psychischer Störungen in Familien mit psychisch kranken Eltern				
	Beratung, Koordination, Begleitung und Einleitung präventiver und rehabilitativer Maßnahmen zur Teilhabe an allen Lebensbereichen einschließlich Suchterkrankungen		- unter Berücksichtigung Teilhabe-relevanter Aspekte (Teilhabe an Bildung & Beruf, soziale Teilhabe) und gesetzlicher Grundlagen (UN-Behindertenrechtskonvention, Bundesteilhabegesetz) - Verknüpfung zu den psychosozialen Therapien und deren Relevanz und Umsetzungsmöglichkeiten im Praxisalltag - Kenntnis über die psychiatrische, psychotherapeutische und psychosoziale Versorgungslandschaft in Deutschland (verschiedene Sozialgesetzbücher, verschiedene Akteure) - Kooperationen im gemeindepsychiatrischen Verbund	- Im Rahmen der klinischen Routinetätigkeit
	Befunderstellung für Rehabilitationsanträge			- Im Rahmen der klinischen Routinetätigkeit

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
Notfälle				
	Krisenintervention bei Suizidalität, Intoxikation, Delir, maniformen Syndromen, katatonen Syndromen, akuten Angstzuständen, dissoziativen Syndromen und anderen Notfällen bei Menschen mit psychischen Erkrankungen und Störungen		z. B. <ul style="list-style-type: none"> - differentialdiagnostisches und -therapeutisches Management bei Bewusstseinsstörungen einschließlich Schweregradeinteilung - psychiatrische Untersuchung und Therapie pharmakologisch sedierter Patienten - Infusions- und Injektionstechniken - Pflege- und Verhaltenstechniken sedierter und psychomotorisch erregter Patienten - differentialdiagnostisches und -therapeutisches Management bei nicht einwilligungsfähigen Patienten gegen ihren Willen - Vermeidung von Zwangsmaßnahmen - Gesprächsführung bei Suizidalität 	<ul style="list-style-type: none"> - Im Rahmen der klinischen Routinetätigkeit, insbesondere Tätigkeit auf der interdisziplinären Notaufnahme sowie im Intensivbereich des ZPM
Selbsterfahrung				
Personale Kompetenzen und Beziehungskompetenzen				
	Einzelselbsterfahrung und/oder Gruppenselbsterfahrung ENTWEDER im verhaltenstherapeutischen Verfahren ODER im psychodynamischen/	150		<ul style="list-style-type: none"> - Weiterbildungsverbund, Institute oder freige wählt

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
	tiefenpsychologischen Verfahren ODER im Verfahren der systemischen Therapie in Stunden, welche im gleichen psychotherapeutischen Verfahren erfolgen muss, in welchem die Psychotherapiestunden geleistet werden, davon			
	- Doppelstunden in einer kontinuierlichen Gruppe	40		
	Balintgruppenarbeit oder interaktionsbezogene Fallarbeit in Doppelstunden	35		- Frei gewählt
Neurologie im Rotationsjahr				
Neuropsychologisch-neuropsychiatrische Diagnostik zur Erfassung neuropsychologischer Syndrome wie Störungen der Orientierung, der Aufmerksamkeit und der Konzentration, der Sprache, z. B. bei Frontalhirnsyndromen			<ul style="list-style-type: none"> - Anamnese und Diagnostik unter Berücksichtigung möglicher psychosozialer Zusammenhänge, psychogener Symptome und somatopsychischer Reaktionen - Prinzipien der Erhebung des neuropsychologischen und psychopathologischen Befundes - Zusatzdiagnostik wie z. B. Leistungsdiagnostik 	- Neurologische Inhalte gemäß Ausbildungsstätte des entsprechend Befugten
Kopf- und Gesichtsschmerzen,			- z. B.	

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
zentrale und periphere Schmerzsyndrome			<ul style="list-style-type: none"> o Spannungskopfschmerzen o Migräne o Kopfschmerzen durch Medikamentenübergebrauch o Trigeminusneuralgie und andere Gesichtsschmerzen o trigemino-autonome Kopfschmerzen wie Cluster und CPH o idiopathische intrakranielle Hypertension o Atypischer Gesichtsschmerz. o Thalamusschmerz - Kenntnis der Kopfschmerzklassifikation - Mechanismen der Schmerzchronifizierung, substanzinduzierte Schmerzen - emotionale und funktionelle Beeinträchtigung durch Schmerzen - Screening für komorbide Angst/Depression - Erfassung von Lebensqualität und sozialer Situation - Einschätzung des Chronifizierungsgrades - Therapien wie z. B. <ul style="list-style-type: none"> o invasive und medikamentöse Therapieoptionen o Stimulationsverfahren o multimodale Schmerztherapie einschließlich Verhaltens- und Gesprächstherapie 	

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
			<ul style="list-style-type: none"> o Entzugstherapien o Möglichkeiten der Prophylaxe 	
Grundlagen der neuropsychiatrischen Differentialdiagnostik und der klinischneurologischen Diagnostik, insbesondere der verschiedenen Formen erworbener neuropsychiatrischer Erkrankungen			<ul style="list-style-type: none"> - Erfassung von sensorischen und motorischen Einschränkungen - Beurteilung kognitiver Defizite mittels Aufmerksamkeits-, Gedächtnis- und Demenztests - Einsatz von Neurophysiologie und Bildgebung 	
	Neurologische Anamnese und klinischneurologische Befunderhebung, insbesondere unter Beachtung motorischer Symptome und Syndrome, z. B. Gangstörung, Akinese, Rigor, Tremor und Sprachstörungen wie Aphasie, Sprechapraxie und Dysarthrie		z. B. <ul style="list-style-type: none"> - Hirnnervensyndrome - zerebrale Syndrome einschließlich Störungen des Bewusstseins - extrapyramidale und zerebelläre Syndrome - Hirnstamm-Syndrome - vegetative Syndrome - Schmerz - Stürze 	
	Erkennung und Umgang mit			
	<ul style="list-style-type: none"> - vaskulären Erkrankungen des Gehirns, insbesondere Ischämien und Blutungen 		<ul style="list-style-type: none"> - z. B. <ul style="list-style-type: none"> o Schlaganfall o SAB, Hunt-Hess o Sinus-/Venenthrombosen (CVST) - Diagnostik/Differentialdiagnostik wie z. B. 	

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
			<ul style="list-style-type: none"> o Liquoruntersuchung o Abklärung kardialer Ursachen - Akuttherapie <ul style="list-style-type: none"> o Stroke Unit o Rekanalisationsverfahren bei ischämischen Insulten o Therapieoptionen bei Hirnblutung - Rehabilitative Möglichkeiten - Einschätzung des Rezidivrisikos anhand standardisierter Skalen, Risikofaktorenevaluierung 	
	<ul style="list-style-type: none"> - entzündlichen und Autoimmunerkrankungen des Nervensystems 		insbesondere <ul style="list-style-type: none"> o Neurolues o Tuberkulose o HIV-Erkrankung o Autoimmunenzephalitiden o MS mit Diagnosekriterien, Verlaufsformen und Abgrenzung zu Fatigue, Depression, kognitive Störung - Liquordiagnostik einschließlich oligoklonale Banden und MRZ-Reaktion - Indikation für Akut-, Immun- und symptomatische Therapie der MS 	
	<ul style="list-style-type: none"> - anfallsartigen Störungen des Bewusstseins und Epilepsien 		<ul style="list-style-type: none"> - Diagnostik und Differentialdiagnostik einschließlich Synkopen - Indikation von MRT- und EEG- und Liquor-Untersuchung 	

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten. max. 50 Wörter</u>	
			- Grundzüge der antikonvulsiven Therapie	
	- Hirntumoren und anderen raumfordernden Prozessen		- Diagnostik, Indikation für konservative Therapie einschließlich Chemo- und Strahlentherapie - Indikation für operative Therapie	
	- degenerativen Erkrankungen des Nervensystems mit dem Leitsymptom Demenz und Basalganglienerkrankungen, insbesondere Parkinsonsyndrome		Bewegungsstörungen: - z. B. o Morbus Parkinson o symptomatische Parkinson-Syndrome o anderer degenerative hypokinetisch-rigide o hyperkinetische Syndrome - Anwendung relevanter Skalen. - Ersteinstellung und medikamentöse Langzeittherapie - Management der Nebenwirkungen (Hyperkinesen, Psychosen, Impulskontrollstörung). - L-Dopa-Test - Stimulationsverfahren Demenzen: - Differentialdiagnostik zu z. B. o Alzheimer-Demenz o vaskuläre Demenz o Lewy Körperchen o frontotemporale Demen	

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
			<ul style="list-style-type: none"> o Normaldruckhydrozephalus-Demenz o HIV-Demenz - kognitive Kurztests wie z. B. MMSE, MoCA, Uhrentest, CERAD). - Bildgebende Diagnostik - Liquordiagnostik - medikamentöse Therapie 	
	- somatoforme Störungen der Motorik		- Erkennen und Management von funktionellen Symptomen	
Grundlagen neuropsychologischer Therapien nach Hirnschädigung und bei Hirnfunktionsstörungen			<ul style="list-style-type: none"> - interprofessioneller und individualisierter Ansatz - z. B. <ul style="list-style-type: none"> o neurokognitives Training o Logopädie 	
	Durchführung und Befunderstellung von standardisierten Testverfahren und Skalen bei neuropsychologischen/ verhaltensneurologischen Störungen	50	<ul style="list-style-type: none"> - z. B. <ul style="list-style-type: none"> o neuropsychologische Diagnostik o Aphasietests o Gedächtnis- und Demenztests o Neglect-Tests o Fatigueskalen o Aufmerksamkeitstests o Intelligenztests - im Rahmen differentialdiagnostischer Erwägungen, z. B. <ul style="list-style-type: none"> o Persönlichkeitsdiagnostik o psychopathologische Skalen o Depressionsskalen 	

MWBO 2018			Konkretisierung	Umsetzung ZPM
Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	Richtzahl	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien,... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	
Hirnorganische Ursachen für psychiatrische Erkrankungen			<ul style="list-style-type: none"> - Parkinson-Syndrome und andere degenerative ZNS-Erkrankungen - Entzündungen - Autoimmunerkrankungen - vaskuläre Erkrankungen - SHT - Tumoren 	

Fachspezifisches Glossar

<p>Einzelselfsterfahrung</p>	<p>Einzelselfsterfahrung wird von einem für die Einzelselfsterfahrung befugten Arzt durchgeführt, der als Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie oder Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie oder als Facharzt mit der Zusatz-Weiterbildung Psychotherapie und/oder Psychoanalyse mehrjährig nach Facharztanerkennung bzw. Anerkennung der Zusatz-Weiterbildung in der Psychotherapie tätig gewesen ist. Sie soll möglichst zu Beginn der Weiterbildung aufgenommen werden und die Weiterbildungszeit begleiten. Es dürfen keine dienstlichen oder andere Beziehungen mit Abhängigkeitscharakter zu dem Weiterbildungsteilnehmer bestehen. In der Einzelselfsterfahrung ist eine kontinuierliche Frequenz von einer Selbsterfahrungsstunde (50 Minuten) pro Woche erforderlich. Maximal sind drei Stunden pro Woche für die Weiterbildung anrechenbar.</p>
<p>Gruppenselbsterfahrung</p>	<p>Gruppenselbsterfahrung wird von einem für die Gruppenselbsterfahrung befugten Arzt durchgeführt, der als Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie oder Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie oder als Facharzt mit der Zusatz-Weiterbildung Psychotherapie und/oder Psychoanalyse mehrjährig nach Facharztanerkennung bzw. Anerkennung der Zusatz-Weiterbildung in der Gruppenpsychotherapie tätig gewesen ist. Es dürfen keine dienstlichen oder andere Beziehungen mit Abhängigkeitscharakter zu dem Weiterbildungsteilnehmer bestehen. Die kontinuierliche Gruppenselbsterfahrung findet 1x/Woche mit einer Doppelstunde mit bis zu 12 Teilnehmern statt. Blockveranstaltungen mit bis zu 12 Teilnehmern sind anerkennungsfähig, wenn sich die gesamte Gruppenselbsterfahrung über 12 Monate erstreckt und mindestens 2 Blöcke umfasst.</p>
<p>Balintgruppenarbeit bzw. interaktionsbezogene Fallarbeit</p>	<p>Balintgruppenarbeit bzw. interaktionsbezogene Fallarbeit wird von einem dafür befugten Arzt durchgeführt, der als Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie oder Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie oder als Facharzt mit Zusatz-Weiterbildung Psychotherapie und/oder Psychoanalyse mehrjährig nach Facharztanerkennung bzw. Anerkennung der Zusatz-Weiterbildung in der Psychotherapie tätig gewesen ist. Es dürfen keine dienstlichen oder andere Beziehungen mit Abhängigkeitscharakter zu dem Weiterbildungsteilnehmer bestehen. Balintgruppenarbeit/interaktionsbezogene Fallarbeit mit bis zu 12 Teilnehmern findet kontinuierlich 1x/Woche mit einer Doppelstunde statt. Blockveranstaltungen sind anerkennungsfähig, wenn sich die gesamte Balintgruppenarbeit/interaktionsbezogene Fallarbeit über mindestens 12 Monate erstreckt und mindestens 2 Blöcke umfasst.</p>
<p>Supervision für Einzelpsychotherapie und Gruppenpsychotherapie</p>	<p>Supervision ist die fachliche Beratung, Begleitung und Überprüfung eines diagnostischen oder therapeutischen Prozesses von einem hierfür befugten Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, der nach Facharztanerkennung mehrjährig in der Psychotherapie tätig gewesen ist. Die Supervision erfolgt in der Regel in einer dualen Beziehung (Therapeut-Supervisor); sie kann auch in einer Gruppenbeziehung erfolgen, wobei die Gruppe maximal 6 Teilnehmer umfasst und 90 Minuten dauert. Die Häufigkeit der Supervision orientiert sich am Behandlungsprozess und umfasst mindestens eine Supervision pro 4 Behandlungseinheiten und dauert mindestens 30 Minuten pro Fall.</p>

SPEZIFISCHE INHALTE

ERWERB VON KENNTNISSEN, ERFAHRUNGEN UND FERTIGKEITEN IN...

Allgemeine Inhalte der Weiterbildung für Abschnitt B unter Berücksichtigung gebietsspezifischer Ausprägungen

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien, ... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	Umsetzung im ZPM
Grundlagen			
Ethische, wissenschaftliche und rechtliche Grundlagen ärztlichen Handelns		<ul style="list-style-type: none"> - Ärztliche ethische Grundprinzipien, z. B. Genfer Gelöbnis, Deklaration von Helsinki - Grenzen der medizinischen Möglichkeiten - Grundlagen der evidenzbasierten Medizin und der Wissenschaftlichkeit - Bundesärzteordnung 	<ul style="list-style-type: none"> - Durchgängige Beachtung und Vermittlung ethischer Prinzipien - Vorstellung und Interpretation aktueller wiss. Studien - Vermittlung der Rahmenbedingungen des ärztlichen Berufes

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien, ... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	Umsetzung im ZPM
		<ul style="list-style-type: none"> - Kammerspezifische Satzungen, insbesondere Berufsordnung - Andere relevante gesetzliche Regelungen, z. B. SGB, Transfusionsgesetz, Transplantationsgesetz - Deklaration des Weltärztebundes zur Medizin am Lebensende 	<ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung von Rahmenbedingungen zu Transplantation / Transfusion über die zuständigen Beauftragten - Konsultätigkeit auch auf der Palliativstation
	Vertiefung und Stärkung berufsspezifischer Haltungen zum Wohl des Patienten, die auf ärztlicher Expertise, anerkannten ethischen Grundsätzen, Kommunikativität, Kollegialität und präventivem Engagement beruhen	<ul style="list-style-type: none"> - Der Arzt in seiner Rolle als: <ul style="list-style-type: none"> o Experte o Helfer, Heiler und Kümmerer o Kommunikator o Manager o Lernender und Lehrender o Mitwirkender 	<ul style="list-style-type: none"> - Durchgängiges Vorleben und Vermitteln und Umsetzung / Supervision während der Weiterbildung - Spezifische Weiterbildungsangebote im Klinikum Itzehoe sowie im 6K-Verbund
Grundlagen ärztlicher Begutachtung		<ul style="list-style-type: none"> - Grundprinzipien der Objektivität und Sorgfalt unter Einbeziehung des ärztlichen Sachverständes - Formen der Begutachtung - Aufbau von Gutachten 	<ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung an der Gutachtenerstellung

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien, ... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	Umsetzung im ZPM
	Maßnahmen der Qualitätssicherung und des Qualitätsmanagements einschließlich des Fehler- und Risikomanagements sowie Anwendung von Leit- und Richtlinien	<ul style="list-style-type: none"> - Anwendung von Methoden des Qualitätsmanagements - Teilnahme an Qualitätssicherungsmaßnahmen, z. B. M&M-Konferenzen, Obduktionen, externe QS, DEQS - Selbstreflektion - Sicherheitsmanagement - Durchführung von Patientensicherheitsmaßnahmen 	<ul style="list-style-type: none"> - Aktive Teilnahme an M&M Konferenzen des Klinikums Itzehoe - Balint-Gruppen - Teilnahme am ProDeMa-Training
Grundlagen der Transplantationsmedizin und Organisation der Organspende		<ul style="list-style-type: none"> - Management der Feststellung des irreversiblen Hirnfunktionsausfalls - Aufgabe des Transplantationsbeauftragten - Kenntnis von Vorbereitung und Ablauf einer Organspende 	<ul style="list-style-type: none"> - In Zusammenarbeit mit dem Transplantationsbeauftragten des Klinikum Itzehoe
Ökonomische und strukturelle Aspekte des Gesundheitswesens		<ul style="list-style-type: none"> - Spannungsfeld zwischen Ethik und Ökonomie - Aufbau des deutschen Gesundheitssystems - Versorgungssystem - Wirtschaftlichkeitsgebot 	<ul style="list-style-type: none"> - Jeden Werktag Überprüfung der Behandlungen / Dokumentation / Prozeduren im Rahmen der Frühkonferenz

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien, ... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	Umsetzung im ZPM
		<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnisse der Abrechnungssysteme - Selbstverwaltungsorgane 	
	Hygienemaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Hygienerrelevante Rechtsgrundlagen - Durchführung von Präventionsmaßnahmen - Prinzipien und mögliche Quellen für (nosokomiale) Infektionen in medizinischen Einrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Teilnahme an der verpflichtenden Hygieneschulung für alle Mitarbeitenden am Klinikum Itzehoe - Bedarfsweise Schulungen durch den hygienebeauftragten Arzt mit Umsetzung im verantworteten Bereich in Zusammenarbeit insbesondere mit der Pflege
	Ärztliche Leichenschau	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnisse der landesspezifischen rechtlichen Vorgaben - Erkennen von sichern und unsicheren Todeszeichen bei der Durchführung der Leichenschau - Ausfüllen einer Todesbescheinigung 	<ul style="list-style-type: none"> - Landesverordnung über die Leichenschau und Verbleib von Todesbescheinigungen in QM-System hinterlegt - oberärztliche Supervision
Patientenbezogene Inhalte			
	Management (nosokomialer)	<ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen bei Infektionsausbruch/- 	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Zusammenarbeit

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien, ... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	Umsetzung im ZPM
	Infektionen mit multiresistenten Erregern	krankheiten - Antibiotikamanagement	mit der Krankenhaushygiene
	Beratung über präventive und rehabilitative Maßnahmen einschließlich der Verordnung von Heil- und Hilfsmitteln sowie Indikationsstellung und Überwachung physikalischer Therapiemaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> - Beurteilung von Gesundheitsrisiken und daraus abgeleitete Maßnahmen/Empfehlungen, z. B. Ernährungs- und Bewegungsberatung - Zielgerichtete Anwendung von Heil- und Hilfsmitteln unter Berücksichtigung von Risiken und Kontraindikation - Beratung über Vorsorgeuntersuchungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Zusammenarbeit und Fortbildung mit Innerer Medizin, Diabetologie, Ernährungsberatern, Physiotherapeuten und Bewegungstherapeuten - Vermittlung des Vorsorgeplans
	Situationsgerechte ärztliche Gesprächsführung einschließlich der Beratung von Angehörigen	<ul style="list-style-type: none"> - Bedarfsgerechte, empathische Kommunikation, z. B. Kinder, eingeschränkt kommunikations- und einwilligungsfähige Patienten - Berücksichtigung interkultureller Aspekte - Patientenautonomie - Partizipative Entscheidungsfindung 	<ul style="list-style-type: none"> - Integraler Bestandteil der Psychiatrie und Psychotherapie während der gesamten Ausbildung - Systemischer Schwerpunkt der Klinik
	Aufklärung und Befunddokumentation	<ul style="list-style-type: none"> - Verständliche, barrierefreie, nachvollziehbare und rechtssichere 	<ul style="list-style-type: none"> - Schulung in der elektronischen

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien, ... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	Umsetzung im ZPM
		Aufklärung und Dokumentation des Behandlungsablaufes	Patientenakte und kontinuierlich werktägliche Überprüfung
	Durchführung einer strukturierten Patientenübergabe	<ul style="list-style-type: none"> - Dokumentierte, nachvollziehbare, lückenfreie, schnittstellenüberbrückende Weitervermittlung von Patientendaten - Berücksichtigung der verschiedenen Versorgungsebenen, auch Aufnahme- und Entlassmanagement einschl. Medikationsplan - Interprofessionelle Zusammenarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> - Schulung und Einübung in ärztlicher Früh- und Nachmittagsbesprechung sowie Teambesprechungen
Psychosomatische Grundlagen		<ul style="list-style-type: none"> - Biopsychosoziales Modell - Instrumente, z. B. Balintgruppen, Selbsterfahrung 	<ul style="list-style-type: none"> - Integraler Bestandteil der Weiterbildung
Psychosoziale, umweltbedingte und interkulturelle Einflüsse auf die Gesundheit sowie Zusammenhang zwischen Krankheit und sozialem		<ul style="list-style-type: none"> - Wechselwirkung zwischen Krankheit, Umwelt und sozialem Status - Salutogenese - Kenntnisse interkultureller Aspekte und ihrer Beeinflussung von Gesundheit und Krankheit 	<ul style="list-style-type: none"> - Vermittlung und Einübung über jeden Patientenfall - Migrationssprechstunde - Behandlung von Patienten in der Abschiebehaftanstalt - Integration von

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien, ... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	Umsetzung im ZPM
Status		<ul style="list-style-type: none"> - Auswirkungen des Klimawandels auf die Gesundheit 	Weiterbildungskandidaten aus verschiedenen europäischen Ländern <ul style="list-style-type: none"> - Fortbildung zu Klima / Gesundheit
Besondere Situationen bei der Betreuung von Schwerstkranken und Sterbenden		<ul style="list-style-type: none"> - Einhaltung ethischer Prinzipien - Überbringung schlechter Nachrichten 	<ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstraining über das Klinikum Itzehoe - Konsildienst Palliativstation und entsprechende Fortbildung
	Therapieentscheidungen am Lebensende einschließlich Angehörigengespräche	<ul style="list-style-type: none"> - Sinn und Grenzen medizinischer Maßnahmen - Beratung zu palliativen Maßnahmen - Situationsgerechte, empathische Kommunikation - Berücksichtigung des Patientenwillens - Umgang mit Patientenverfügung 	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Berücksichtigung von Patientenverfügungen und weiteren gesetzlichen Rahmenbedingungen in der Therapie
Symptome der Verletzung von körperlicher und/oder psychischer Integrität		<ul style="list-style-type: none"> - Fachübergreifendes Erkennen von Verletzungsmerkmalen - Ganzheitliche Wahrnehmung des Patienten - Wahrnehmung von 	<ul style="list-style-type: none"> - Insbesondere über die Tätigkeiten auf der interdisziplinären zentralen Notaufnahme - Kontinuierliche Behandlung von

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien, ... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	Umsetzung im ZPM
		Verhaltensauffälligkeiten und deren Einordnung in das klinische Bild	Patienten mit Verhaltensauffälligkeiten
	Beurteilung von Besonderheiten der Erkrankungen und Einschränkungen im Alter	<ul style="list-style-type: none"> - Geriatrischer Symptomkomplex - Altersgerechte Diagnostik und Therapie - angepasste Medikation 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontinuierliche Behandlung geriatrischer / gerontopsychiatrischer Patienten
Genderaspekte und Aspekte der Geschlechtsidentität		<ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung von Genderaspekten bei Erkrankungen und Therapien - Genderangemessene Kommunikation 	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Berücksichtigung von Genderaspekten in Diagnostik und Therapie
Telemedizin		<ul style="list-style-type: none"> - Rechtliche Grundlagen - Spezieller Datenschutz - Möglichkeiten und Grenzen der Telemedizin 	<ul style="list-style-type: none"> - Schulung und Möglichkeit zur Teilnahme an telemedizinischen Interventionen
Behandlungsbezogene Inhalte			
Ätiologie, Pathophysiologie und Pathogenese von Krankheiten		<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnisse von Krankheiten des eigenen Gebietes und des Bezuges zu anderen Fachgebieten 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontinuierliche Tätigkeit auf der interdisziplinären - Verpflichtende Schulung Herzrefresher im Klinikum Itzehoe
	Medizinische Notfallsituationen, insbesondere lebensrettende	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Teilnahme an praktischen Übungen - Erkennung von akuten, bedrohlichen 	

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien, ... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	Umsetzung im ZPM
	Sofortmaßnahmen	Situationen und Durchführung geeigneter Erstmaßnahmen	
Seltene Erkrankungen		<ul style="list-style-type: none"> - Bedeutung und Einordnung von seltenen Erkrankungen - Kenntnisse der entsprechenden Versorgungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Anlassweise Schulungen
	Pharmakotherapie, Pharmakovigilanz und Arzneimitteltherapiesicherheit sowie Arzneimittelmissbrauch	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnisse über Indikation, Kontraindikation, Wechsel- und Nebenwirkung, Risikoinformationen, z. B. Rote-Hand-Briefe, Schulungsmaterialien - Durchführung von Maßnahmen zur Arzneimitteltherapiesicherheit, z. B. Medikationsplan - Gefahren der Multimedikation und der Arzneimittelabhängigkeiten/-missbrauch - Meldungen von Nebenwirkungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige klinische Tätigkeit unter Supervision - Routinemäßige Darstellung von Indikation, Kontraindikation, Nebenwirkungen und Wechselwirkungen in elektr. Patientenakte bei Anordnung von Medikamenten - Schulung in Meldung von Nebenwirkungen
	Schmerzprävention und allgemeine Schmerztherapie bei akuten und chronischen Schmerzen	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung einer stadiengerechten Schmerztherapie unter Berücksichtigung des Stufenschemas und der Leitlinien 	<ul style="list-style-type: none"> - Monatliche interdisziplinäre Schmerzkonferenz - Im klinischen Alltag regelmäßige

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien, ... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	Umsetzung im ZPM
		<ul style="list-style-type: none"> - Berücksichtigung von Suchtentwicklungen - Grundzüge der Entzugsbehandlung 	<p>Schmerztherapie</p> <ul style="list-style-type: none"> - In Psychosomatikteam regelhaft Behandlung von somatoformen Schmerzstörungen
	Interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit	<ul style="list-style-type: none"> - Fachgruppenübergreifende Berücksichtigung von Begleiterkrankungen und Komplikationen, fächerübergreifende Organmanifestationen - berufsgruppenübergreifender Austausch vor allem mit Erbringern von Heil- und Hilfsmitteln und mit Gesundheitsfachberufen 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontinuierliche Tätigkeit auf der interdisziplinären zentralen Notaufnahme - Integration von Erbringern von Heil- und Hilfsmitteln in die routinemäßige Behandlungsplanung
	Impfwesen/Durchführung von Schutzimpfungen	<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnisse der aktuellen STIKO-RL - Beratung, Aufklärung und Durchführung von Impfungen - Risiken und Kontraindikationen einzelner Impfungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Schulung zur STIKO und bedarfsweise Durchführung von Impfungen in der Klinik
Besonderheiten bei der Betreuung von Menschen mit Behinderung		<ul style="list-style-type: none"> - Diskriminierungsfreier Umgang, „auf gleicher Höhe“ - Kenntnisse der Auswirkungen der 	<ul style="list-style-type: none"> - Grundkompetenzen, die durchgehend in der Psychiatrie geschult werden

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien, ... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	Umsetzung im ZPM
		<ul style="list-style-type: none"> - Behinderung auf den Alltag - Patientenverständliche Kommunikation - Kenntnisse von Versorgungsstrukturen einschl. Selbsthilfegruppen, geschütztes Wohnen u. ä., Ansprechpartnern - Interdisziplinäre und interprofessionelle Behandlungsmöglichkeiten 	<ul style="list-style-type: none"> - Integration der Behandlungsplanung in den gemeindepsychiatrischen Verbund
Technisch-diagnostische Inhalte im Zusammenhang mit gebietsspezifischen Fragestellungen			
Präanalytik und labortechnisch gestützte Nachweisverfahren		<ul style="list-style-type: none"> - Beachtung unklarer Laborwerte auch außerhalb des Fachgebietes - Kenntnisse zu Möglichkeiten und Grenzen der Labordiagnostik - Störfaktoren bei der Ermittlung von Laborwerten 	<ul style="list-style-type: none"> - Erhebung von Laborwerten und deren Interpretation ist Teil der Routinediagnostik in der Psychiatrie - Regelmäßige Berücksichtigung im Zusammenhang mit klin. Bild und in Therapie
	Point-of-Care-Diagnostik mit visueller oder apparativer Ausstattung	<ul style="list-style-type: none"> - Durchführung eines Notfalllabors und von Laborparametern - Notwendige Verlaufskontrollen 	<ul style="list-style-type: none"> - Routinemäßiges Notfalllabor auch bei psychiatrischen Patienten in zentraler

Kognitive und Methodenkompetenz Kenntnisse	Handlungskompetenz Erfahrungen und Fertigkeiten	FEWP Konkretisierung des Weiterbildungsinhalts z. B. Benennung von Diagnosen, Untersuchungsmethoden, Kriterien, ... in <u>Stichpunkten, max. 50 Wörter</u>	Umsetzung im ZPM
		<ul style="list-style-type: none"> - Kenntnisse über die vor Ort vorhandenen Möglichkeiten - Qualitätssicherung, z. B. Rili-BÄK 	<ul style="list-style-type: none"> - Notaufnahme - Schulung
	Indikationsstellung und Befundinterpretation des krankheitsbezogenen Basislabors	<ul style="list-style-type: none"> - Anordnung von spezifischen Laborparametern zur Abklärung einer gebietsbezogenen Krankheit - Einordnen des Laborbefundes in das jeweilige Krankheitsbild samt Differentialdiagnostik - Kenntnisse zur Notwendigkeit und Indikation erweiterter Labordiagnostik, auch unter Berücksichtigung von Wirtschaftlichkeit und Ressourcen 	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige Laboruntersuchungen auch bei psychischen Störungen und Integration in das Krankheitsbild, ggfs. Erweiterung der Diagnostik zur weiteren Abklärung
	Interdisziplinäre Indikationsstellung zur weiterführenden Diagnostik einschließlich der Differentialindikation und Interpretation bildgebender Befunde	<ul style="list-style-type: none"> - Anordnung weiterführender Untersuchungen in berufsgruppenübergreifender Zusammenarbeit - Grenzen und Möglichkeiten der anzuwendenden Methode - Interpretationen und fachspezifische Einordnung von Befunden 	<ul style="list-style-type: none"> - Regelmäßige interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den anderen Kliniken des Hauses

